Zeitschrift: Der freimüthige und unparteilsche schweizerische Schulbote

Band: - (1832)

Heft: 10

Artikel: Die Linthkolonie I

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-865718

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der schweizerische Schulbote. Nº 10.

Die Linthkolonie. 1.

Fünfter Bericht der Evangelischen Hülfsgesellschaft zu Glarus an das wohlthätige Publikum.
Glarus bei Freuler 1830.

In diesem von dem Prafidenten der Em. Sulfsgefellichaft, herrn Cosmus heer, mit umftandlicher Genauigfeit und anziehender Deutlichkeit verfaßten Schrift wird querft über die mit der Armenschule der Linthfolonie verbundene Landwirthichaft im Wefentlichen Folgendes berichtet. Der aufferft Schlechte Gehalt des Bodens hinderte bis jest eine ertragbare Bemirthschaftung, die Roften feiner Berbefferung fteben in feinem Berhaltniffe gu dem Ertrage, und das Nichtgedeiben des Aleebaues ließ 1828 gur 3meifelderwirthschaft jurudfehren. Auf dem Flugfande des alten Linthbettes gedeiben die Erdäpfel am beften, die Ces realien aber ertragen zu wenig; der Winterrebs giebt zwat im Durchschnitte den Samen 361faltig wieder, erfordert aber fo farte Dungung, daß, nach Abjug derfelben nebft Bodengins und Deblerlobn, für Mühe und Arbeit wenig übrig bleibt; ber Sanfbau bringt reellen Nachtheil, und Der Rlachsbau einen unerheblichen Bortheil. Die Ergeb. niffe diefer Pflanzungen murben noch geringer gemefen fein, wenn nicht mehrere der Sofwyler Berbefferungen bei der Bearbeitung angewandt worden waren. Der Wiesboden ber Anstalt ift durch Zuziehung eines Theils des alten Linthbettes auf 19000 - Klafter vermehrt worden. Der Biebstand gabite 1829, 8 Rube, 5 Minder, 5 Rather und 2 Pferde. Die Unftalt hat 6 Knechte, von denen 3 ebemalige Armenschüler find; die Arbeiten für Die Erdapfel wurden feit 5 Sahren von den Armenschülern verrichtet: wenn aber mehrere Sauptarbeiten zusammenfallen, werden noch einige Taglöbner nothig. Die der Berschönerung, mo

diese zugleich Nußen gewährt, nicht abholde Verwaltung ließ einen 4000 Fuß langen Lebhaag statt einer kostspieligen Holzsäunung anlegen, 242 Obstbäume seßen und eine kleine Vaumschule einrichten; Pappeln schüßen diese Baumpstanzungen gegen den Nordwind, und durch Erlen und Lerchenpstanzung hat man angefangen, den Knaben auch Lust zur Forstultur beizubringen. Die hieher gehörigen Beilagen N° 2 und 3 liesern in genauer Uebersicht der Pflanzen und ihres Ertrages, so wie des Viehstandes der Kolonie in den Jahren 1824 bis 1829 einen Beweis, mit welcher Pünktlichkeit über alle Theile der Landwirthschaft und des Hauswesens Nechnung geführt wird.

The stablished to

In dem nun folgenden Berichte über die Urmenschule wird für die Darstellung des innern Lebens der Unstalt auf ben von dem Meligionslehrer derfelben, herrn Pfarrer Schuler in Bilten, erftatteten Bericht (fiebe unten, 11.) in der Beilage No 1 verwiesen, und von der feit der Mitte des Sahres 1824 erfolgten Aufnahme und Entlassung von Boglingen, fo wie von den Induftriezweigen der Armenfchule und von der Leitung und den Lehrern derfelben Nachricht gegeben. In diesen 6 Sahren wurden 26 neue Böglinge aufgenommen, von welchen 16 arme Baifen, die übrigen verlaffene oder armen, zahlreichen Saushaltungen angeborende Rinder find; dagegen traten mit Bewilligung Der Borfteber 22 Zöglinge aus, von denen 7 in Sofwyl aufgenommen wurden, und welche fast alle gur Erlernung nüblicher Berufe gelangten; 12 andre liefen theils von der Unstalt weg, theils mußten sie fortgeschickt werden; nach Abgang dieser 34 waren von den in Allem aufgenommenen 65 Rindern bei Abfassung des Berichts noch 31 in der Anstalt. Die Industriezweige diefer Unstalt bestehen in der Verfertigung von Strohmatten, Endenschuhen, Schulthefen, Tisch. teppichen, Strobbuten, Weidenforben, Bienenforben, Strob. und Schnürseffeln, gestrickten Strumpfen und Sandschuben, und vorzüglich in der auf 5 Webstühlen betriebenen Weberei, indem die Anaben in diesen 6 Jahren 89712 Ellen verschie.

bener Zeuge lieferten und damit der Unstalt theils 271 fl. 8 f. baar verdienten, theils wenigstens 700 Gulden ersvarten. Mit berglichem Danke wird nun der warmen Theilnahme und des unermudeten Gifers gedacht, mit welchem Serr Altzeugherr Caspar Schindler von Mollis die Anstalt seit ibrer erften Gründung bis jest regelmäßig im Namen der von der Sulfsgesellschaft gewählten Direktions. Commission befucht und leitet, und der einsichtsvollen und berglichen Liebe, mit welcher dieser Treffliche der menschenfreundlichen Stiftung feine besondre Pflege und Fürforge meiht. Richt minder rühmliche Anerkennung finden die treuen Müben des Lehrers und Erziehers der Anftalt, herrn Melchior Lütschg, welchem das schöne Lob zu Theil wird: "Nicht nur ift er ein treuer, gartlicher, beforgter Bater und Bfeger der aufgenommenen Rinder in gefunden und franken Tagen, nicht nur ihr Lehrer und Führer in der Schule, auf dem Felde und bei allen Arbeiten, fondern er ordnet und vertheilt jeden Tag die Arbeiten jedes einzelnen Bliedes der Anstalt, bereitet alles, was auf die Weberei Beaug hat, vor, und führt über die ganze Dekonomie, sowohl in Bezug der Landwirthschaft und des Viehstandes, als des Sauswesens und der Induftriezweige, aufs forgfältigfte das Rechnungswefen." Diefer madere Sausvater der Anftalt bat fich 1825 verehlicht, und in feiner eben fo braven Frat ift derfelben auch eine treue hausmutter zu Theil geworden. Seil ihnen!! mogen fie nur danfbare Bergen finden!

Nicht ohne Wehmuth kann man den hierauf folgenden. Bericht über die ökonomischen Verhältnisse der Anstalt lesen. Und der gegebenen Uebersicht der Ausgaben und Einnahmen von 1824 bis 1829, wovon die vom Kassenverwalter, Nathseherrn A. Blumer, mitgetheilten Beilagen N° 4 bis 11 die genauesten Verzeichnisse enthalten, ergiebt sich, daß die Anstalt eines jährlichen regelmässigen Zuschusses von wenigstens 3200 Gulden bedark. Zu dessen Deckung hatte die Anstalt bis 1826 nur die Zinsen ihres kleinen Kapitals von 19000 Gulden; ein damaliger Aufruf des Herrn Pfarrers J. H.

Seer von Glarus war aber so glücklich, theils durch net unterzeichnete jabrliche Beitrage; theife durch eingegangene Bergabungen, verbunden mit einer eigenen Binggumeis fung von Seite des ben. Pfarrers und des ben. Berichterstatters, den Kapitalfond der Anstalt auf 28000 Gulden und deffen Ertrag fammt jährlichen Beitragen von Boblthatern auf 2200 Gulden zu erhöben. Rommen biezu an Extragaben auch 200 Gulden, fo ergiebt fich noch im glücklichsten Kalle ein jährliches Deficit von wenigstens 800 Gulden, welches eine jährliche Verminderung des Kapitalfonds zur unausweichlichen Folge hat. Mogen daber die begüterten Freunde des Vaterlandes und der Menschheit zur thätigen Sulfe erweckt werden durch diesen Bericht, deffen Schlusse ich folgende Stelle enthebe. "Reder Unbefangene und Ginsichtsvolle - deffen find wir gewiß - und jeder, Dem die beilige Sache der Volksbildung und der Armenrettung am Bergen liegt, wird, wenn er unfere Urmenschule längere Zeit und näher beobachtet bat, fie mit freudiger Rührung und mit der festen Ueberzeugung verlassen, daß bier in Wabrheit ein fegensvolles Gotteswerf blübe, der Erbaltung werth, wenn irgend ein anderes - daß bier eine fille, geiftige, unfterbliche Saat ausgestreut, und mit Briftlich frommer Treue gepflegt; jum Seil des Baterlanbes reife, und daß fede Gabe driftlicher Großmuth, die diefem Werke einst geweiht wurde, reiche und unvergängliche Früchte trage. Und wie follte, wer das einfieht und leben-Dia fühlt, wie konnte der den Gedanken ertragen, daß dieses Unternehmen mit allen seinen schönen Soffnungen je — und vielleicht in furger Zeit — aus Mangel an Theilnahme untergeben muffe? Go wenig wir aber diesem truben, schmerzlichen Gedanken Raum geben können und wollen, so sehr uns das Vertrauen erhebt und tröstet, dieselbe Gefinnung, die das Werk begonnen und fo weit geführt bat, werde es unter Gottes Schut auch erhalten und vollen. den: so wenig dürfen wir auf der andern Seite uns verbeblen, daß nicht nur entscheidende Sulfe dringend nothwendig ift, fondern daß diese Sulfe, wenn sie ihren Zweck erreichen foll, auch schnell und unmittelbar erfolgen muß, daß fie durch jede Zögerung schwieriger wird, und endlich, wenn fie zu spät erfolgte, vergeblich fein mußte. - Un die Begüterten und Sdelgefinnten in unferem Lande zunächst, dann aber auch an alle für Menschenwohl und Volksveredlung erwärmten, an alle für das Seilige und Gute begeisterten Sergen im Umfreise der Gidgenoffen. schaft, ja an alle edlen, chriftlich fühlenden Gemüther, fo weit unfre Stimme reicht, wendet fich unfer Ruf. Rreun. de der Menschbeit, des Vaterlandes und der Ars men, erhaltet jest, da es noch möglich ift, erhaltet durch schnelle entscheidende Sülfe, das Werk, das eure Naterlandsliebe und eure christliche Großmuth ins Dasein rief. Entschlieffet euch, den Segen eurer menschenfreundlichen Opfer durch ein lettes dauernd zu machen, die wohlthätige, in ihren Folgen fo bedeutsame Stiftung eurer Menschenliebe ihrem schwantenden, ungewissen Zustande zu entreissen, und ibr durch eine lette That einen festen, erfreultchen, zuverläßigen Bestand zu fichern! - Reiche jeder nur fein Schärflein, gebe jeder nur fo viel, als er sehr wohl entbehren kann, und unsere Anstalt ift gesichert für alle Zeiten.

Möge dieser Zuruf an das wohlthätige Publikum nicht unerhört bleiben! Möge uns die hohe Wonne zu Theil werden, in unserm nächsten Berichte dem Vaterlande verfündigen zu können: die in den Jahren furchtbarer Noth an den Usern der Linth, durch Menschen- und Bruderliebe gestiftete Anstalt, sei durch eben diese hochherzige Gesinnung nun auch bleibend gesichert, und gleichwie sie in den wenigen Jahren ihres bisherigen Bestandes sich als Rettungsanstalt im edelsten Sinne des Wortes bewährt, so werde sie nun durch Menschenalter hindurch rettend und segend sortwirken,

und ein unvergängliches Denkmal landesbrüderlicher, eidgenössischer und christlicher Liebe, eine Zierde des Vaterlandes und eine unversiegliche Quelle geistiger Veredlung und dauernder Wohlfahrt sein."

Die Linthkolonie. II.

Bericht über den Gang der Erziehung und des Unterrichts in der Armenschule der Linthfolonie.

Erstattet der dieselbe beaufsichtigenden Commission der Evangelischen Hülfsgesellschaft zu Glarus im August 1829. (von Gr. Wohlehrwürden Herrn Pfarrer J. R. Schuler in Vilten)

(Borbemerfung des Schulboten. Diefer Bericht, von dem ich meinen geneigten Lefern nur das Materielle in möglichet furgem Auszuge zu geben habe, ift höchft mertwürdig und fast einzig in seiner Art, denn er ist eine pfnchologische Monographie einer unter gang eigenen Berbaltniffen bestehenden und aus gang eigenen Glementen gufammengefetten Erziehungkanftalt; die in demfelben gufammen. gestellten Thatsachen erhalten meistens ihr volles Licht erft durch die überall eingewobenen Erläuterungen und Nachweisungen des herrn Verfassers; da ich mich nun auf die Bervorbebung der ersteren beschränfen muß, so gebt obne meine Schuld für den gewöhnlichen Lefer fehr viel von der Farbengebung diefes psychologischen Gemäldes verloren, weßhalb ich sowohl den freundlichen Lefer als noch vielmehr den verehrungswürdigen Verfasser bitte, mir diese Pfuscherei um der guten Absicht willen, in welcher ich die Mittheilung mache, ju Gute ju balten.)

Die Tendenz und Anordnung dieses Berichtes deutet der Verfasser im Eingange so an: "Meine Absicht ist: nach einem Blick auf das Personale der Armenschule und seine ursprünglichen Verhältnisse, im Gang des Unterrichts und der Erziehung den Geist der Anstalt zu bezeichnen. Dazu erzähle ich vor allem, durch was für Hülfsmittel und auf